

«in einem Geist zu einem Leib getauft worden» (Apg 2,1; 1.Petr 1,2; 1.Kor 12,13).

Deshalb glauben sie, daß der Leib Christi ein lebendiger Organismus ist, der aus vielen Gliedern besteht, die untrennbar miteinander verbunden sind (Rom 12,4-5; Eph 4,1-16).

Weil die angegebenen Schriftstellen und noch andere lehren, daß Gott Selbst diesen Organismus von Anfang an gebildet hat, möchten sie dementsprechend handeln und sich einfach als Glieder des Leibes Christi versammeln.

Sie haben den Wunsch, zu den neutestamentlichen Grundsätzen zurückzukehren

und in keiner Weise ein neue Benennung oder eine neue kirchliche Organisation zu bilden. Tatsächlich sind viele unter ihnen aus Gruppen dieser Art ausgetreten, um sich allein zu Christus hin zu versammeln, außerhalb des Lagers, Seine Schmach tragend (Hebr 13,13).

Sie betonen die Tatsache, daß alle, die sich bekehrt und an das Evangelium geglaubt haben, ihre Brüder und Schwestern in Christus und mit ihnen Glieder des *einen* Leibes sind. Weil der Apostel Paulus das Eindringen von Sektiererei und von Benennungen in Korinth als fleischlich erklärt und die Korinther deshalb streng zurechtgewiesen hat, leisten diese Christen dem Appell des Apostels im Namen des Herrn Jesus Christus demütig Gehorsam; sie möchten an keiner Spaltung innerhalb der Christenheit teilnehmen (1.Kor 1,10-13; 3,1-5).

Sie wären daher sehr glücklich, wenn alle Christen sich einfach auf die gleiche Weise versammeln würden, indem sie dem einzigen Haupt des Leibes, unserem Herrn Jesus Christus, den ersten Platz geben würden (Kol 1,18). In ihren örtlichen Versammlungen bemühen sie sich, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band des Friedens (Eph 4,1-3), indem sie alle Versammlungen anerkennen, die den Wunsch haben, sich ebenso einfach im Namen des Herrn Jesus Christus auf dem Boden des *einen* Leibes zu versammeln.

Sie glauben, daß der Heilige Geist in der Versammlung gegenwärtig ist, daß Er sie leitet und führt (Joh 14,16.17; 16,13.14). Sie verwirklichen mit Dankbarkeit, daß sie zu Anbetern gemacht worden sind und daß sie die Funktion von Priestern empfangen haben, und so wünschen sie, dem Geist in ihren Zusammenkünften völlige Freiheit einzuräumen, damit Er als Seinen Mund beim Gebet, beim Lob und bei der Unterweisung benutzen kann, wen Er will (1.Petr 2,5.9; Offb 1,6).

Sie haben verstanden, daß alle Gläubigen geistliche

Gaben besitzen, die Gott ihnen gegeben hat, und so suchen sie, jedem die Gelegenheit zu geben, diese Gaben unter der Leitung des Heiligen Geistes zur Verherrlichung Gottes auszuüben (Röm 12,5-8; Eph 4,7-11; 1.Petr 4,10.11).

Ist jemand von Herrn berufen, sein Leben der Verkündigung des Wortes oder irgend einem anderen Dienst zu weihen, so erfüllt er diese Arbeit mit der Zustimmung und Gemeinschaft seiner örtlichen Versammlung (Apg 13,1-3; 14,14-26). Dies hebt seine persönliche Verantwortung vor dem Herrn nicht auf, denn er wandelt durch Glauben. Wie jeder Bruder und jede Schwester bleibt er der Gegenstand der Fürsorge und der Zucht der Versammlung.

Die Verantwortung der örtlichen Versammlung

Diese Christen sind überzeugt, daß jede örtliche Versammlung die Verantwortung hat, die Heiligkeit des Hauses Gottes in Abhängigkeit von Gott aufrechtzuerhalten (Ps 93,5; 1.Kor 5,11-13). Dies bedeutet, daß man füreinander Interesse hat und Fürsorge übt und es auch an Ermahnung, Tröstung und Hilfe nicht fehlen läßt, je nach den Bedürfnissen (1.Thess 5,14). Das hat aber auch zur Folge, daß man sich von denen trennen muß, deren Wandel oder Lehre schlecht werden, und daß man sie wieder aufnimmt, wenn sie Buße tun (2.Kor 2,5-11).

Sie glauben, daß jede Versammlung eine örtliche Darstellung des ganzen Leibes ist und erkennen an, daß das, was sie im Namen des Herrn tut, nach der Schrift mit Autorität bekleidet ist und fähig, überall zu binden (Matth 18,18).

Sie glauben, daß die Schrift lehrt, daß die Schwestern in den Zusammenkünften der Versammlung schweigen und daß sie ihr Haupt bedecken sollen, um einerseits den Vorrang des Mannes deutlich zu machen, und damit andererseits die Souveränität und die Ehre des Herrn in der Versammlung offenbar werden (1.Kor 14,34.35; 11,3-13; 1.Tim 2,8-12).

Nach Apostelgeschichte 2,42 kommen sie zusammen zur Verkündigung des Wortes, zum Brotbrechen und der Anbetung, und zum Gebet.

Sie möchten bei dem Vorlesen der Schrift verharren, bei der Ermahnung und dem Lehren (1.Tim 4,13). Deshalb lesen sie Gottes Wort und erwarten, daß der Heilige Geist ihnen die Bedeutung dessen zeigt, was sie lesen, durch die Mittel, die Er gutheißt (Neh 8,8).

Der Tag des Herrn

Der Herr Jesus Christus hat das Abendmahl kurze Zeit vor Seinem Tod eingesetzt und Seine Jünger feierlich gebeten, das Brot und den Wein zu Seinem Ge-

dächtnis unter sich zu teilen. Später wurde dem Apostel Paulus geoffenbart: «**So oft ihr dieses Brot eßt und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.**»

Deshalb ist es diesen Christen ein Anliegen, am Brotbrechen zum Gedenken an den Herrn Jesus Christus festzuhalten, und zwar jeden Sonntag, wie es die Jünger in den ersten Tagen der Kirche taten: «**Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen**» (Apg 20,7).

Wenn Sie an einem Sonntagmorgen in den bescheidenen Saal eintreten, wo Christen um den Herrn vereint sind, werden Sie sie um einen Tisch versammelt sehen, auf dem Brot und ein Kelch mit Wein stehen. Das Brot ist das Symbol des Leibes Christi, der für uns gegeben wurde, und der Wein ein Symbol Seines Blutes, das für uns vergossen wurde (1.Kor 11,23-25). Dies ist das einzige, was auffallen könnte, denn es gibt weder einen Pastor, noch offizielle Älteste, noch einen Präsidenten.

Wenn Sie fragen, wer das Brot und den Kelch austeilen wird, so wird man Ihnen sagen, daß jeder Bruder, der in einem guten geistlichen Zustand ist, das tun kann. In dieser Versammlung haben die Gläubigen alle die Funktion von «**heiligen Priestern**», um dem Herrn Lob und Anbetung darzubringen und Seiner und Seines Todes zu gedenken und um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlnehmlich durch Jesus Christus (1.Petr 2,5).

Nach der Feier des Mahles des Herrn verkündigt dann vielleicht ein Bruder das Wort Gottes, oder das geschieht bei einer anderen Zusammenkunft zu einer späteren Stunde dieses Tages.

Die Aufnahme am Tisch des Herrn

Diese Christen freuen sich, zum Brotbrechen alle Gläubigen aufzunehmen, die den Wunsch haben, in Gottesfurcht und Wahrheit nach dem Wort Gottes zu wandeln (Apg 2,41.42).

Diese Aufnahme beinhaltet die Teilnahme an allen Vorrechten und Verantwortlichkeiten des Versammlungslebens und der Gemeinschaft. Solche Christen werden als Glieder des Leibes Christi aufgenommen und nicht als «Glieder unserer Kirche», weil alle Christen bei ihrer Bekehrung Glieder der *einen* wahren Kirche werden, und jeder weitere Beitritt zu irgendeiner Gruppe unnötig ist und nur Spaltung bedeuten würde (Apg 2,47).

Die Aufnahme zu dem Vorrecht, am Tisch des Herrn teilzunehmen, ist weder eine Aufnahme in eine Gemeinschaft, die für alle «offen» steht, die es wünschen,

noch in eine Gemeinschaft, die durch Regeln oder menschliche Einrichtungen «geschlossen» ist. Es handelt sich um den Tisch des Herrn, den wir zu bewahren haben wegen der Heiligkeit des Herrn, dessen Tod verkündigt wird.

Sie sind überzeugt, daß diejenigen, die am Tisch des Herrn teilnehmen, hierdurch das Gedächtnis des Herrn ausdrücken sowie ihre Gemeinschaft und ihr Einssein mit allen anderen, die das Brot und den Kelch unter sich teilen (1.Kor 10,14-22).

Wenn diejenigen, die am Brotbrechen teilnehmen, diese Wahrheiten gut verstanden haben, werden sie sich daher vor dem Brotbrechen selbst prüfen, aus Furcht, dies unwürdig zu tun und dadurch den Herrn zu verunehren (1.Kor 11,27-34).

Einzelnen brechen sie das Brot nur mit solchen Versammlungen, die sich auf dem Boden des *einen* Leibes und nicht auf dem Boden einer Benennung oder dem Boden der Unabhängigkeit versammeln. Sie wünschen, das Brot gemäß der Wahrheit von dem *einen* Leib Christi zu brechen, sei es in ihrer örtlichen Versammlung oder wenn sie anderswo zu Besuch sind.

Sie weisen den Gedanken weit von sich, daß die Tische christlicher Gemeinden Tische der Dämonen sein könnten, aber sie bejahen den Grundsatz der Gemeinschaft unbedingte, wie er in 1.Korinther 10,18.20.21 gelehrt wird. Deshalb brechen sie nur dort das Brot, wo die Einheit des Leibes Christi und die Heiligkeit des Hauses Gottes verstanden und gutgeheißen werden.

Die vollkommene Erlösung

Diese Christen haben keine ungewissen Überzeugungen, sondern einen festen Glauben bezüglich der Lehren, die in der Schrift dargelegt werden:

Der Fall des Menschen und sein völliges Verlorensein, seine Schuld, sein Zustand des Todes und der Kraftlosigkeit; die völlige Nutzlosigkeit der Werke, des Beachtens der Gebote des Gesetzes oder einer Reform, um das Heil zu erlangen; die außergewöhnliche Liebe Gottes, der uns einen Retter in der Person Seines geliebten Sohnes gab; die fleckenlose Vollkommenheit Christi, sei es in Seiner göttlichen Natur wie auch als wahrhaftiger Mensch; die Versöhnung durch das Blut Jesu Christi, das Er am Kreuz vergoß und wodurch die Erlösung bewirkt wurde; Seine Auferstehung als Beweis, daß Gott diese Sühnung angenommen hat.

Deshalb **«ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen»** (Apg 4,12), als nur der Name

des auferstandenen Christus, denn **«diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen»** (Apg 10,43).

Er ist der Mann, der durch Sein eigenes Blut ein für allemal ins Heiligtum eingetreten ist, nachdem Er eine ewige Erlösung erfunden hatte (Hebr 9,12). **«...vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden»** (Hebr 5,9).

Daher wissen diese Christen, daß jeder Gläubige im Blick auf sein gegenwärtiges und ewiges Heil absolut sicher sein darf. Diese Sicherheit ruht nicht auf Gefühlen oder Erfahrungen, sondern stützt sich auf das Werk Christi, das Er ein für allemal vollbracht hat.

Ein Gläubiger kann nie verloren gehen, er ist so sehr in Sicherheit, als ob er schon im Himmel wäre, und zwar durch den Tod und die Auferstehung Christi (1.Joh 3,2; Joh 10,28-30).

Sie sehen aber auch klar, daß die Bibel sie warnt, diese Lehre nicht als Vorwand zu benutzen, nach eigenem Gutdünken zu handeln. Denn die Bibel besteht ganz entschieden auf guten Werken, welche die Frucht des Heils sind; deshalb ist für diese Christen Titus 2,11-15 bindend.

Schlußfolgerung

Es ist die Gegenwart des einst gestorbenen und auferstandenen Jesus Christus, die die Kinder Gottes anzieht, geleitet durch die Kraft des Heiligen Geistes. Diejenigen, die sich so in Seinem Namen versammeln, bezeugen damit, daß sie Seine Rechte und Seine Autorität anerkennen.

Sie bezeugen ihre Unterwürfigkeit gegenüber Seinem Wort. Sie bekennen, daß Er allein das Haupt Seiner Versammlung ist, und daß Er in allen Dingen den ersten Platz verdient. Sie bekennen auch ihre Liebe zu allen Kindern Gottes, eine Liebe, die mit einem zweifachen Maß zu messen ist: Gehorsam Gott gegenüber, und Fürsorge des einen für den anderen (1.Joh 5,2).

Alle, die den Wunsch haben, das Evangelium der Gnade Gottes und den Dienst des Wortes Gottes zu hören, sind in den Zusammenkünften dieser Christen willkommen. Genau wie der Herr Jesus Christus allen beängstigsten Seelen, die Ihn fragten, antwortete: **«Kommet und sehet!»** (Joh 1,39), ebenso sagen wir ihnen: Kommet und sehet.

D. Omojola (Lagos, Nigeria)

Nach welchen Grundsätzen sollen sich Christen versammeln?

«Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.» (Matthäus 18,20)

Es gibt Christen, die diese Worte des Herrn Jesus ernstnehmen und die den Wunsch haben, mit diesem Namen, der über jeden Namen ist, dem kostbaren Namen des Herrn Jesus Christus, eingemacht zu sein. Sie versammeln sich einzig und allein in Seinem Namen; Er ist der göttliche Mittelpunkt ihres Zusammenkommens. Sie lehnen alle Namen christlicher Benennungen als unbiblisch ab, ebenso alle Systeme, die von Menschen erfunden wurden, um die Kirche zu organisieren. Sie sind überzeugt, daß die Versammlung (Kirche) *ein* Leib ist, zu dem alle wahren Gläubigen gehören; deshalb weigern sie sich, einen Namen zu tragen, der nicht allen Kindern Gottes gemeinsam sein kann. Sie ziehen daher einfache Bezeichnungen wie «Christen», «Brüder», «Heilige» u.a. vor, da diese auf *alle* Kinder Gottes anwendbar sind.

Sie glauben an die absolute und vollkommene Inspiration der Bibel, die sie als Gottes Wort ehren, und dies nicht nur in Theorie, sondern in Wahrheit. **«Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt»** (2.Tim 3,16.17; 2.Petr 3,16).

Sie sind überzeugt von der absoluten Autorität des Wortes Gottes und der Vollkommenheit seiner Lehren (1.Tim 3,15), und deshalb glauben sie, daß **«die Versammlung des lebendigen Gottes»** eine Einheit ist; sie ist **«der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit»** (1.Tim 3,15).

Sie glauben, daß diese einzige wahre Kirche Gottes an Pfingsten durch den Heiligen Geist auf der Erde gebildet wurde, und daß sie alle diejenigen umschließt, die «Kinder Gottes» sind durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus, denn alle Gläubigen sind geheiligt und